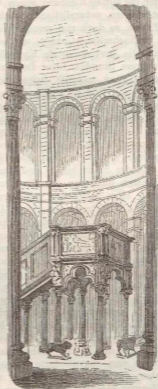


wiederm getrennt sind durch Friese aus natürlichen Blumen und Früchten, in denen Vögel, Eichhörchen etc. stecken. Die Compositionen sind voller Reiz und Phantasie, grossartig in den historischen Darstellungen, lieblich im Detail und in den kleinen Darstellungen. Die Gesetze des Reliefs sind freilich manchmal sehr übertreten; so springen z. B. die Figuren des Vordergrundes vollständig aus der Fläche heraus und sind gleichwohl nicht genügend gerundet, während die Figuren des Hintergrundes häufig zu platt gehalten sind. Dadurch fehlt es dem Ganzen zuweilen an Harmonie im Ausdrucke. Ghiberti, der über hundert Jahre vor Giovanni seine berühmten Thüren des Baptisteriums zu Florenz fertigte, ist in dieser Beziehung eigentlich weiter gediehen, wenn auch er, freilich durch Absicht auf malerische Wirkung, die Gesetze des Reliefs aus den Augen gelassen hat.

Das Battistero, das im Aeussern sich so ausserordentlich malerisch darstellt, sieht im Innern etwas nüchtern aus, obgleich ihm auch hier die Gliederung nicht fehlt. Um den mittlern, kuppelbedeckten Raum gehen unten und oben Galerien herum, seltsamer Weise in vier grosse Abschnitte getheilt, während im Aeussern eine durchgehende kleine Theilung angebracht ist. Die Kuppel ist leider ganz ungegliedert geblieben, aber sicherlich war eine Gliederung beabsichtigt und es ist zu bedauern, dass die vier bis an den Anfang der Kuppel geführten Pfeiler in derselben nicht als Gradbogen weiter geführt sind. Das Echo in diesem Raume ist ganz überraschend.



Baptisterium zu Pisa.